

Die räumliche Rekonstruktion der Bibliothek von Fulda*

Martin Hellmann

Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
Seminarstr. 3. D-69117 Heidelberg

Data de recepció: 20/6/1996

Abstract

The preserved booklists of the monastery of Fulda mark the two central periods in the history of the library of Fulda, the ninth century and the turn of the 15th to the 16th century. We point out certain structures and compare different passages in the later group of lists which enable us to draw some conclusions on the arrangement of the books in the shelves. Our knowledge is also based on archaeological research by Josef Leinweber and the wood-engraving of Hans Brosamer of 1542.

Mittelalterliche Bibliothekskataloge, die der frühen Neuzeit eingeschlossen, ziehen in besonderem Maße das Interesse der mittellateinischen Forschung auf sich. Sie geben oft Zeugnis von untergegangenen oder weit verstreuten Bücherschätzen des Mittelalters. Die Lage für Fulda ist in verschiedener Hinsicht außergewöhnlich. Die Unterschiedlichkeit der erhaltenen Bibliothekskataloge erschwert zunächst den Vergleich der Verzeichnisse untereinander und erschwert damit die Rekonstruktion des Büchervorrates, der zurecht im Mittelpunkt der Interessen steht. Andererseits erlauben gerade die unterschiedlichen Systeme der Katalogisierung einige Rückschlüsse auf die räumliche Aufstellung der Bibliothek, denen diese Arbeit gewidmet ist. Die Idee dazu ergab sich aus folgender Beobachtung: Das Vatikanische Verzeichnis V ist in 46 Ordines eingeteilt. Die Reihenfolge des Pariser Verzeichnisses P folgt im großen nicht den Ordines von V, stimmt aber hinsichtlich der aufgeführten Codices an vielen Stellen mit V überein. Man kann daher die Reihenfolge aufschreiben, nach der P die Ordines von V durchläuft:

1 2 3 4 9 10 11 12 17 18 19 20 25 5 6 7 13 14 15 usw.

* Dieser Aufsatz ist die gründlich überarbeitete Fassung einer Rezension des von Gangolf Schrimpf herausgegebenen Buches *Mittelalterliche Bücherverzeichnisse des Klosters Fulda* (1992), die im Hessischen Jahrbuch für Landesgeschichte 45 (1995), p. 272-275 erschienen ist. Hervorgegangen ist die Arbeit aus einem Vortrag "Alte Bücherlisten aus Fulda" im Rahmen des Seminars "Lateinische Literaturlandschaften IV: Fulda" von Walter Berschin am Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit in Heidelberg.

Es bietet sich nun an, mit Ordo 5 eine neue Zeile zu beginnen und die Sprünge der Ordo-Nummern zu markieren:

1 2 3 4 · 9 10 11 12 · 17 18 19 20 · 25
5 6 7 · 13 14 15

Das System von **V** wechselt also nach jeweils vier Ordines die Reihe, während **P** wesentlich länger die Reihe entlangläuft. Damit ergibt sich eine Vierergruppierung der Ordines, die unabhängig davon in dem inventarischen Verzeichnis **F** als Strukturmerkmal der Bibliothek hervortritt. Denn in **F** sind jeweils vier Ordines zu einem Repositorium (=Regal) zusammengefaßt. Dieser Weg der Rekonstruktion führt genau bis zu diesem Punkt und nicht weiter. Wir haben damit aber eine Motivation und einen festen Anhaltspunkt für die räumliche Rekonstruktion gewonnen und können sie von anderen Beobachtungen ausgehen lassen.

Die Handschriften

Die folgenden Skizze gibt einen Überblick über die Fuldaer Bibliothekskataloge und ordnet sie nach einfachen Kriterien. Die Vielfalt reicht von kurzen Bücherlisten bis zum vollständigen Inventar der Klosterbibliothek sowie vom IX. bis zum XVI. Jahrhundert. Ein umfangreicher und vollständiger Katalog aus dem IX. Jahrhundert, der Glanzzeit der Bibliothek von Fulda, fehlt allerdings. In Früh- wie Spätzeit der Bibliothek gibt es inhaltlich gut sortierte Verzeichnisse, die eine wohlgeordnete Bibliothek bezeugen (*B5/C* und *Ba*), und reine Standortkataloge (**D**, **E** und **F**). Letztere geben genaue Standortbezeichnungen an, lassen aber keine konsequente Ordnung der Bücher erkennen. **Ba**, **V**, **S** und **P** folgen der Bibliotheksaufstellung nach der berühmten Ordnung von Johann Knöttel¹. In diesen Katalogen ergibt sich so auch eine inhaltliche Sortierung, die aber nur in Katalog **Ba** konsequent verfolgt wird.

	kurze Listen					systematische Katalogisierung			
	A	B1	B2	B3	B4	nach Inhalt	nach Standort		
s. IX	48	17	6	17	8				
Fragmente s. IX/X						B5 99:3	C 38:3	D 12:1	E 6:1
s. XV/XVI						Ba 777:29			
Auszüge s. XVI				v 28				P 348:10	
							V 509:46	S 375:48	
Inventarisierung a. 1561				f 12					F 794:40:10

1. Die Quellen zu Leben und Werk von Johann Knöttel hat Josef Leinweber untersucht: Der Fuldaer Stiftskastor Johann Knöttel - Neue Funde. In: & SCHRIMPF (1992), p. 173-177.

Die Siglen stehen für die nachfolgend angegebenen handschriftlichen Quellen. Bei jeder Sigle steht die Anzahl der Einträge in der jeweiligen Liste, die im wesentlichen der Anzahl der nachgewiesenen Bücher entspricht. Falls die Einträge in Abteilungen zusammengefaßt sind, steht nach einem Doppelpunkt die Anzahl der Abteilungen. Die Zählung folgt den unten angegebenen maßgeblichen Editionen.

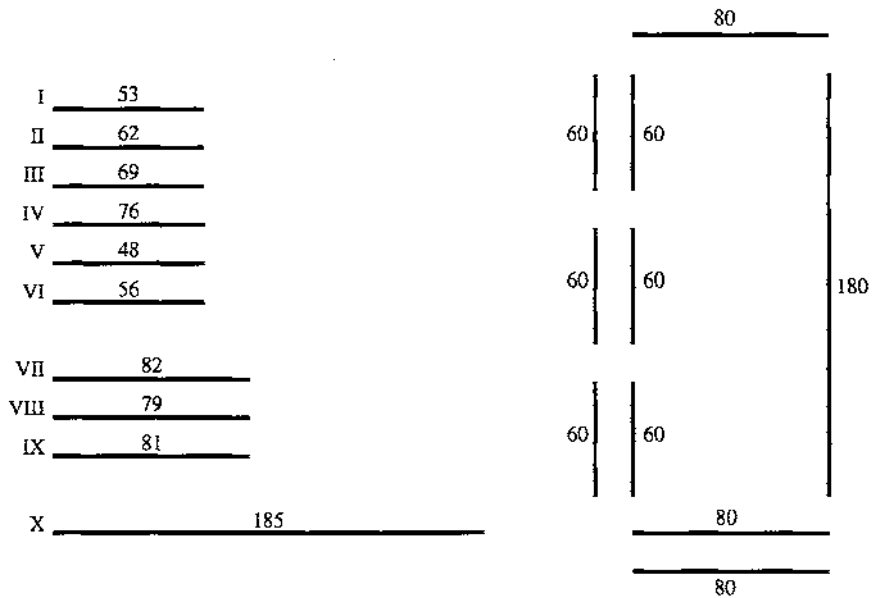
	Handschrift	Editionen	Abbildungen
A	Basel, UB, F III 15a, fol. 17 ^v -18 ^r	LEHMANN (1925 ₂ /1927) SCHRIMPF (1992) p. 201sq.	SCHRIMPF (1992) tab. 1sq.
B	Vat. Pal. lat. 1877, fol. 35 ^r -43 ^r	LEHMANN (1925 ₁) SCHRIMPF (1992) p. 18-47	Bibl. Pal. (1986) p. 83 SCHRIMPF (1992) tab. 3-5 BERSCHIN (1992) p. 131 LEHMANN (1925 ₁) tab. 1sq.
C	†	SCHANNAT (1729) p. 64sq. RULAND (1859) p. 277sq. BECKER (1885) p. 30sq.	
D	Fulda, HLB, B1, fol. 31 ^v	RULAND (1859) p. 277 BECKER (1885) p. 31sq.	SCHRIMPF (1992) tab. 6
E	Basel, UB, F III 15b, Vorsatz	WINTERFELD (1900) p. 403 SCHRIMPF (1992) p. 91	SCHRIMPF (1992) tab. 7
P	Paris BN, nouv. acq. lat. 643	CHRIST (1933) p. 295-305	CHRIST (1928) tab. 2
Ba	Basel, UB, F III 42	SCHRIMPF (1992) p. 104-171	SCHRIMPF (1992) tab. 8
V	Vat. Pal. lat. 1928	CHRIST (1933) p. 66-160	CHRIST (1928) tab. 1
v	Einzelblatt in Vat. Pal. lat. 1928	CHRIST (1933) p. 160 (ohne Zählung)	
S	Signaturaufschriften und Notizen in F		SPELLING/LÖWE (1982) tab. 14
f	Übersicht in F	CHRIST (1933) p. 249	
F	Marburg, StA, R 38	SCHERER (1902) p. 89-111 CHRIST (1933) p. 249-275	

Auf die paläographische Datierung der Kataloge des XVI. Jh. bin ich nicht näher eingegangen. Sie ist einerseits sehr schwierig und andererseits für die Rekonstruktion der Bibliothek nicht unmittelbar verwertbar. Die erhaltenen Kataloge scheinen nämlich Abschriften älterer Vorlagen zu sein, so daß das Datum der Niederschrift nicht mit dem Datum der wiedergegebenen Bibliotheksaufstellung übereinstimmen muß. Es kann als evident betrachtet werden, daß die in **Ba**, **V**, **S** und **P** bezeugte Bibliotheksordnung an der Wende zur Neuzeit mit der Knöttelschen um 1480 identisch ist. Bezweifeln möchte ich aber, daß schon Knöttel Signaturen vergeben hat. Man kann zwar davon ausgehen, daß er die Bibliothek in die bekannten und durchnummerierten Ordines eingeteilt hat, die Signaturvergabe muß sich dann über einen längeren Zeitraum erstreckt haben und ist nie vollendet worden. Die Numerierung der Codices innerhalb der Ordines ist nur bis zum Ordo 37 durchgeführt. Höhere Signaturen bestehen nur aus der Ordo-Zahl. Zu dem durch **V** repräsentierten Zeitpunkt kann auch diese unvollständige Signaturvergabe noch nicht

abgeschlossen sein, weil V in den Ordines 35-36 und 43-46 nicht die durch die Signaturen festgeschriebene Ordnung hat.

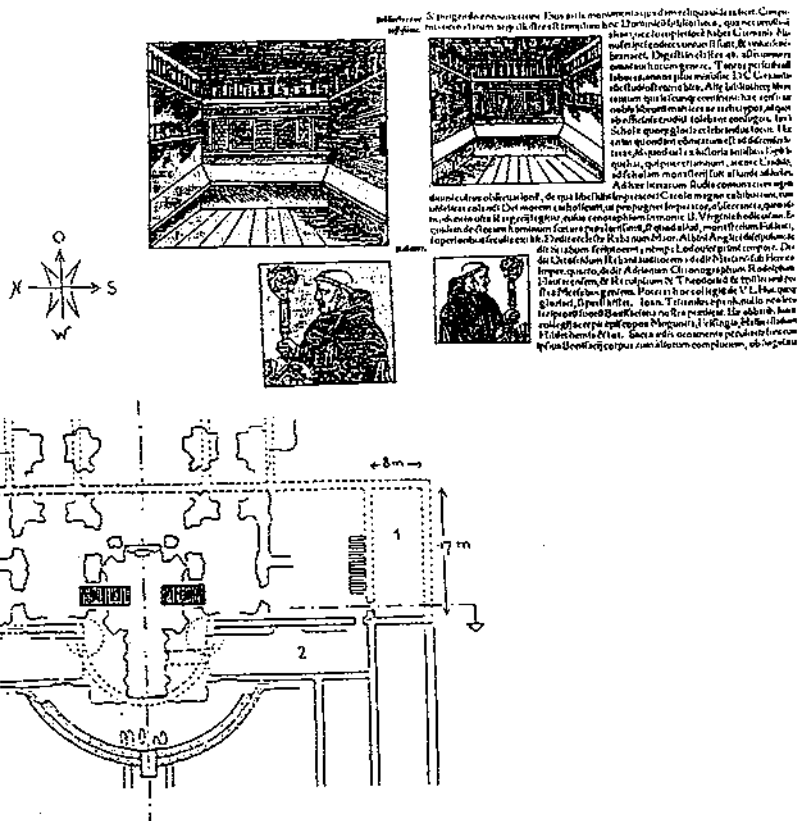
Die Rekonstruktion

Ein guter Ausgangspunkt für die Rekonstruktion der räumlichen Verhältnisse in der Bibliothek von Fulda ist der Katalog F mit einer Einteilung in 10 Regale (*repositoria*) und jeweils vier Unterabteilungen (*ordines*). Die zahlenmäßige Verteilung der Codices auf die Regale läßt drei Gruppen von Regalen erkennen. Der Unterschied zwischen den Regalgrößen der Gruppe I-VI und der Gruppe VII-IX ist zwar alles andere als signifikant, wir können aber die Zusammengehörigkeit in der Numerierung als weiteres Indiz für ihre räumliche Zusammengehörigkeit ansehen.



An dieser Stelle schon ist der Vergleich mit der archäologischen Rekonstruktion des Bibliotheksraumes von Josef Leinweber² und dem Holzschnitt von Hans Brosamer aus dem Jahr 1542³ aufschlußreich. Dieser Holzschnitt ist bisher nicht ernstgenommen worden, weil er in Sebastian Münsters *Cosmographia* auch bei der Bibliothek von Alexandria auftaucht. Dabei liegt es doch nahe, daß im sechzehnten Jahrhundert die Bibliothek von Fulda als alter Bücherschatz mit der untergegangenen Bibliothek von Alexandria in Verbindung gebracht wird.

- LEINWEBER, J. Wo befand sich im Mittelalter die Bibliothek des Klosters Fulda? in: SCHRIMPF (1992), p.178-181.
- In MÜNSTER, S. *Cosmographia universalis*, Basel (1550), p. 706, repr. in SCHRIMPF (1992), tab. 15.



Rechts der Holzschnitt aus Sebastian Münsters *Cosmographia universalis*, links davon seine Spiegelung. Darunter die archäologische Rekonstruktion aus dem Beitrag von Leinweber, worin die Ziffern (1) Bibliothek, Archiv und Heiltumshaus und (2) den Kapitelsaal bezeichnen.

Die Raummaße von etwa 17 m x 8 m, die der Skizze von Leinweber zu entnehmen sind, fügen sich gut mit einer Codexbreite von etwa 10 cm. Eine Regalreihe an der Langseite umfaßt ungefähr 180 Codices, eine Regalreihe an der Schmalseite um die 80 Codices. Wie auf dem Holzschnitt ergeben sich in meiner Skizze zum Teil eine, zum Teil zwei Regalreihen pro Wand. Die fensterlosen Wände haben zwei Regale übereinander, die Fensterwände haben nur ein Regal. Will man die Außenwände der archäologischen Rekonstruktion mit den Fensterwänden des Holzschnitts in Einklang bringen, muß man eins von beiden spiegeln. Die Vermutung liegt nahe, daß der Holzschnitt spiegelverkehrt abgedruckt ist.

Die Verteilung der Repositorien und Ordines in das Regalschema tritt viel weniger deutlich hervor. Im Prinzip suchen wir eine Anordnung, in der jedes der Verzeichnisse einen einfachen Weg durch den gesamten Büchervorrat darstellt. Dieser Weg wird für verschiedene Verzeichnisse unterschiedlich ausfallen. Wir stoßen aber auf eine Schwierigkeit, die nicht ganz außer Acht gelassen werden

kann, daß die verschiedenen Verzeichnisse nämlich nicht gleichzeitig und damit unter veränderten Aufstellungen verfaßt wurden. Wir müssen für die Rekonstruktion also Veränderungen der Aufstellung zulassen, gleichzeitig müssen wir aber damit rechnen, daß die Aufstellung nicht eindeutig zurückverfolgt werden kann.

Wir können zunächst die Verteilung der Ordines von Verzeichnis V auf die Regale von F studieren:

I	1		2	
II	3	4	5	6
III	9	10	11	12
IV	13	14	15	16
V	17	18	19	20
VI	21	22	23	24

Es ist offensichtlich, daß auf den Repositorien I und II eine Verschiebung stattgefunden hat und daß die ursprüngliche Anordnung so aussah:

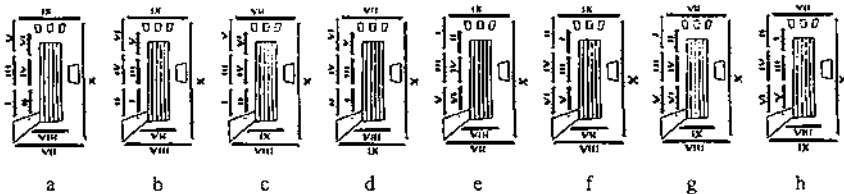
I	1	2	3	4
II	5	6	7	8

Die Abfolge der Knöttelschen Ordines 1-24 und die der Repositorien I-VI von F stimmen also überein. Für die sinnvolle Verteilung der ersten sechs Repositorien an der Nordseite kommen zwei grundsätzliche Möglichkeiten in Frage:

I	II	III	I	III	V
IV	V	VI	II	IV	VI

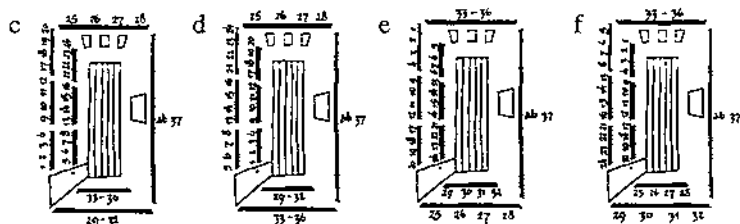
Die Entscheidung fällt nach den einleitenden Bemerkungen eindeutig zugunsten der zweiten Möglichkeit aus. Wir können allerdings noch nicht wissen, ob die Reihen von West nach Ost oder umgekehrt orientiert sind.

Für die Gesamtverteilung der Repositorien kommen folgende Varianten in die engere Auswahl, wenn wir berücksichtigen, daß die beiden übereinanderliegenden Regale an der Westseite aufeinanderfolgende Nummern besitzen sollten:



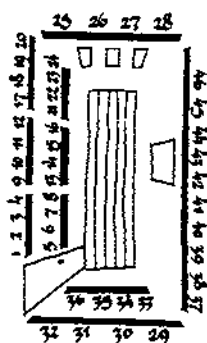
Die Abteilung derjenigen Autoren, die mit nur einzelnen Büchern vertreten sind, bildet in der Knöttelschen Ordnung die Ordines 21-25 und verteilt sich in F auf die Repositorien VI und VII. Das spricht für die Nachbarschaft von VI und VII und damit für eine der Varianten cdef.

Weitere direkt von F ausgehende Entscheidungskriterien für die Verteilung der Repositorien sehe ich nicht. Unter der Annahme, daß auch in den restlichen Repositorien von F die Abfolge der Knöttelschen Ordines erhalten wurde, hätten wir nach den vier favorisierten Verteilungen von F folgende Verteilungen der Knöttelschen Ordines:



Die Orientierung einiger Regale ist noch nicht klar. Die Orientierung des Regals 25-28 ergibt sich aus der angenommenen Nachbarschaft der Ordines 24 und 25. Daß Regal 29-32 in e und f die gleiche Orientierung hat, dürfen wir annehmen.

Viele der Ordines lassen sich in inhaltlichen Gruppen zusammenfassen: 1-4 Augustinus, 5-6 Gregor d.Gr. usw. Aus der inhaltlichen Zusammengehörigkeit von 21-25 konnten wir sogar Rückschlüsse auf die Aufstellung ziehen. Die am auffälligsten auseinandergerissene Gruppe ist die der Heiligen Schrift. Sie besteht aus den Ordines 29, 30 und 37. Da die Heilige Schrift ursprünglich, also in einer «vorknöttelschen» Ordnung, sicherlich zusammen aufgestellt war, können wir eine Nachbarschaft dieser Ordines annehmen. Damit ergibt sich zunächst die Orientierung von Regal X in allen vier Fällen. Eine unmittelbare Nachbarschaft dieser Ordines ist nur bei c und d möglich. Daß die unmittelbare Nachbarschaft der biblischen Schriften auch nach Knöttel noch gegeben ist, geht aber aus der Übersichtsliste f hervor, deren erste Nummer *Libri textum biblicum continentes* lautet. Die nachfolgenden Nummern 2. *Statuta conciliorum et patrum*, 3. *Augustini*, etc. fügen sich dann gut mit der Anordnung der Ordines 31/32 und 1/2/... Die Varianten c und d sind kaum zu trennen. Mir persönlich gefällt c besser, weil die biblischen Ordines hier auf gleicher Höhe stehen. Mit dieser Entscheidung zugunsten von Variante c ergibt sich folgende räumliche Verteilung der Ordines zur Zeit Knöttels:

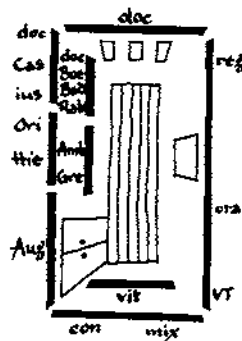


Weitergehende Spekulationen

Unter unveröffentlichten Notizen Hermann Degerings fand man folgende Bemerkung: *Um so mehr verwundert es mich jedoch, daß er [Karl Christ] den letzten, freilich mit Schwierigkeiten, aber auch aussichtsreichsten Weg zu diesem Ziel nicht erkannt und beschritten, sondern nur gequert und ihn gleichsam übersprungen hat, nämlich den Weg, die alten vor Knoetelschen Ordines zu rekonstruieren*⁴. Die Schwierigkeiten sind durchaus größer, als man aus diesen Worten vermuten könnte, und bis heute nicht aus dem Weg geräumt, ja nicht einmal formuliert worden.

Leider zeigt die oben rekonstruierte Anordnung der Ordines nicht die erwartete Einfachheit des Weges von P. Der aufangs nicht betrachtete Abschnitt von Katalog P (230-348) ist offensichtlich mit dieser Aufstellung nicht verträglich. Wenn wir nun weitere Bewegungen in der Bibliothek zulassen, kommt es sehr darauf an, ob die für P ausschlaggebende Aufstellung jünger als F oder älter als die Knöttelsche ist. Diese Frage können wir aber leicht entscheiden, weil P die charakteristische Verschiebung der Augustinus-Ordines in F gegenüber V noch nicht aufweist. Nur deswegen kann in P Hieronymus direkt an Augustinus anschließen. Versuchen wir also, die Aufstellung c so zurückzuverschieben, daß der Weg von P nachvollziehbar wird. Verschiebungen in der Aufstellung lassen ein Wachstum der Bibliothek vermuten. Wir könnten deshalb rückwärtsrechnerisch versuchsweise an einer geeigneten Stelle ein Regal entfernen⁵.

φ



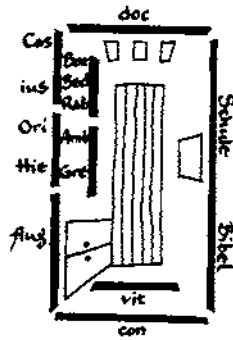
Man könnte darin das Abbild einer noch älteren und besser sortierten Aufstellung erkennen (vergleiche skizze φ). Das Wachstum der alphabetischen Sammelabteilung doc führte dann zu. Außerdem hat sich in zwischen Bibel und Väterliteratur unsystematisch allerhand zur alten Kirchengeschichte angesammelt.

Ein neues Regal im Eingangsbereich erlaubte dann die Verschiebung von Gre Amb Rab Bed Boe, so daß die doctores wieder in einer Reihe stehen konnten. Dabei entstand an der Ostwand Raum für die neue historische Abteilung. Die wach-

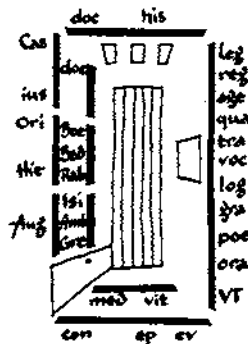
4. SCHRIMPF (1992), p. 256.

5. Die in der Skizze verwendeten Abkürzungen sind der Konkordanz der Ordines p. 76 sq. zu entnehmen.

ψ



sende Abteilung der Schulaufgaben drängte die Bibel zum Teil in die entstandene Lücke bei den Konzilien der Väter. Das wäre dann die Ausgangssituation für Johann Knüttels Einteilung der Bibliothek in Ordines, unter denen man sich 48 Fächer vorzustellen hat, deren Anordnung im wesentlichen schon oben rekonstruiert wurde.



Einordnung der übrigen Quellen

Eine umfangreiche und einem Katalog gleichwertige Quelle bilden die Signaturen, die einerseits als zusätzliche Notizen in Katalog F, andererseits als Aufschriften erhaltener Codices überliefert sind. Bei der Erstellung des Vatikanischen Verzeichnisses waren, wie ich vorschlagen möchte, die beiden letzten Fächer noch leer. Feste Signaturen für die einzelnen Codices waren noch nicht vergeben. Nur so ist zu erklären, daß die Ordo-Nummern der Signaturen nicht überall mit den aus V hervorgehenden Standorten übereinstimmen. S ist also jünger als V. Der umgekehrte Schluß ist nicht möglich, nachträgliche Ändercurgen der Signaturen nicht belegt und wenig wahrscheinlich sind.

Unsicher ist bisher noch die Einordnung der Liste v. Ihr auffälligstes Charakteristikum ist die abweichende Position von Isidor gegenüber der Knüttelschen Ordnung. Die Schwierigkeit besteht darin, daß Isidor sowohl in der älteren Aufstellung als auch in der jüngeren F nicht vorkommt.

Die Kataloge des IX. und X. Jahrhunderts erlauben keinen direkten Vergleich mit denen des XV. und XVI. Jahrhunderts. Bemerkenswert ist aber, daß es in den

Listen **D** und **E** bereits Ordo-Angaben gibt: *tertius ordo superioris numeri* und *sextus ordo inferioris numeri*. Eine inhaltliche Zusammengehörigkeit der darin aufgeführten Bücher ist nicht zu erkennen. Es handelt sich um reine Standortangaben. Offenbar waren die Ordines in einer oberen und einer unteren Reihe angeordnet. Vielleicht bestanden schon die beiden Regalreihen, wie sie nach obiger Rekonstruktion an Nord- und Westwand des Bibliotheksraumes vorhanden waren und andeutungsweise auf dem Holzschnitt von Brosamer zu sehen sind.

In Früh- und Spätzeit der Bibliothek wird folgende Parallele in der Entwicklung offenbar: Inhaltlich gut sortierte Kataloge bezeugen eine gut gepflegte Bibliothek - die Fragmente **B** und **C** für die Karolingerzeit, **Ba**, **V** und **S** für die Wende zur Neuzeit. Die erloschene Sorge um die Benutzbarkeit der Bibliothek und die nur noch inventarische Pflege zeigen die reinen Standortverzeichnisse **D** und **E** aus dem späten IX. oder X. Jahrhundert, sowie der letzte überlieferte Katalog **F** von 1561.

Anhang

Konkordanz der Ordines

		v	P	Ba	V ordo	S ordo	f	F ordo
Augustinus	Aug	1	1-55	1-87	1-4	1-4	3	I 3-II 2
Gregorius	Gre		159-179	88-104	5-6		4	II 3-4
Ambrosius	Amb		180-184	105-115	7	7	5	VIII
Hieronymus	Hie	2	56-90	136-186	9-11	9-11	7	III 1-3
Origenes	Ori	3	91-100	187-201	12	12	8	III 4
Hrabanus	Rab	4	185-211	202-234	13-14	14	9	IV 1-2
Beda	Bed	5	212-229	235-256	15	15	10	IV 3
Boethius	Boe	6		257-270	16		11	IV 4
Isidor	Isi	7		116-135	8	8	6	
ius canonicum	ius	8-9	101-134	271-310	17-19	17-19	12	V 1-3
Cassiodor	Cas	10	135-142	311-319	20	20		V 4
doctores A-Z	doc	11-28	143-158 230 279-348	320-446	21-25	21-25		VI-VII
historia etc.	his			447-494	26-28	26-28		VII/IX/X
evangelia	ev			495-503	29	29	1	VIII
epistolae	ep			504-512	30	30	1	VII/VIII
concilia et synodi patrum	con		231-248	513-550	31-32	31-32	2	VIII
	mix		249-259					
vitae sanctorum	vit		260-266	551-603	33-34	33-34		VII/VIII
medicina	med			604	35-36			VIII/IX/X

	v	P	Ba	V	S	f	F
				ordo	ordo		ordo
vetus testamentum	VT	267-274	605-635	37	(35-)37	1	I 1/X
oratores	ora	275	636-700	38-40	38-40		IX/X
poetae	poe		701-723	41-42	41-43		X
grammatica	gra		724-	43	(36)/43		X
logica	log		-744	43	43-44		X
vocabularii	voc		745	44	44		X
traditiones	tra		746				
quadrivium	qua		747-763	44-45	44/46		IX/X
agendae	age		764		44/47		IX/X
regulae	reg	276-278	765		48		IX/X
leges nationum	leg		766-777	46			

Numerierung und Edition von v

- 1 Opera Augustini
- 2 Hieronymi
- 3 Origenis
- 4 Rabani
- 5 Bedae
- 6 Boetii
- 7 Isidori
- 8 Gratiani Decreta
- 9 Decretales etc.
- 10 Cassiodori hic venalis habetur, forsè Claudiani est
- 11 Aratoris
- 12 Alcuinus in multis
- 13 Athanasius De s. trinitate
- 14 Opera Anselmi Cur deus homo
- 15 Angelomi In genesim
- 16 Albini In genesim
- 17 Beringesi abbatis De s. cruce
- 18 Cipriani
- 19 Eucherii
- 20 Fulgentii
- 21 Juliani Prognosticorum futuri seculi
- 22 Haymonis
- 23 Hinckmari episcopi Ad Carolum regem
- 24 Hilarii
- 25 Chrysostomi
- 26 Juvenci
- 27 Opera Isychii
- 28 Paulini Epistolae ad diversos

Konkordanz zu v

v	P	Ba	V	S	f	F
1	1- 55	1- 87	I-IV	I-IV	3	I 3-II 2
2	56- 90	136-186	IX-XI	IX-XI	7	III 1-3
3	91-100	187-201	XII	XII	8	III 4
4	185-211	202-234	XIII-XIV	XIII-XIV	9	IV 1-2
5	212-229	235-256	XV	XV	10	IV 3
6		257-270	XVI	XVI	11	IV 4
7		116-135	VIII	VIII	6	
8	101/106/108	273-274	XVII	XVIII	12	V 1
9	102-134	275-310	XVII-XIX	XVII/XIX	12	V 1-3
10	135-143	311-319	XX	XX		V 4
11	285	320	224			VII 3.25
12	327	328	230	XXI.10		VII 2.6
		329	243			IV 2.15
	290	330	226			VI 2.10
	291	330				VI 2.10
	288	330	231			VI 1.10
13	293	321	227			VI 1.12
14	284	325	229	XXI.5		VI 4.14
15		331	232			
16	294	332	233	XXI.11		VI 2.9
17	281	340	234			IV 1.22
18	287	343	239			VI 1.6
	289	342	240			
	292	342	240			
19	311	345	245			VI 2.8
		346				
		350				
		351	245			
20	296	357	252	XXII.11		VI 2.6
	298	358				
21	259	373	256	XXIII.8		VI 4.15
22	317	367	260	XXIII.2		VI 2.11
	326	368	261			VI 3.4
23		371	265			
24	334	372	266			VI 3.3
25	328	376	268			VI 3.6
	325	377	269			VI 3.5
		378	270			
	332-333	379	271	XXIII.14		VI 4.11
	321		272	XXIII.16		VII 3.17
		380	273			
	318	381		XXIII.26		VI 3.11
	319	382		XXIII.26		VI 3.11
		383	276			
26	310	385		XXIII.23		X 3.34
	330	385		XXIII.20		VI 3.10
27	335	386	277	XIV.1		VII 4.4
28	347	404	301	XIV.22		VI 4.3

Literatur

- BECKER, G. (1885). *Catalogi bibliothecarum antiqui*. Bonn.
- BERGGÖTZ, O. (1994). Hrabanus Maurus und seine Bedeutung für das Bibliothekswesen der Karolingerzeit. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Klosterbibliothek Fulda. In: *Bibliothek und Wissenschaft* 27, p. 1-48.
- BERSCHIN, W. (1992). *Die Palatina in der Vaticana*. Stuttgart/Zürich.
- Bibliotheca Palatina, Ausstellungskatalog Heidelberg 1986, Bildband.
- BINZ, G. (1937). Ein bisher unbekannter Katalog der Bibliothek des Klosters Fulda. In: *Mélanges Marcel Godet*. Neuchâtel, p. 97-108.
- BROSZINSKI, H.; HEYNE, S. (1994). *Fuldische Handschriften aus Hessen*, Ausstellungskatalog Fulda.
- CHRIST, K. (1928). Die Handschriftenverzeichnisse der Fuldaer Klosterbibliothek aus dem 16. Jahrhundert. In: THEELE, J. (ed.). *Aus Fuldas Geistesleben*. Fulda, p. 24-39.
- (1933). Die Bibliothek des Klosters Fulda im 16. Jahrhundert, Leipzig (=ZfB Beiheft 64).
- FALK, F. (1902). Beiträge zur Rekonstruktion der alten Bibliotheca fuldensis und Bibliotheca laureshamensis. Leipzig (=ZfB Beiheft 26).
- GUGEL, K. (1992). Die ordines der Fuldaer Klosterbibliothek. Beobachtungen zu ihrer Reihenfolge und Anzahl. In: *Fuldaer Geschichtsblätter* 68, p. 147-156.
- (1995). Welche erhaltenen mittelalterlichen Handschriften dürfen der Bibliothek des Klosters Fulda zugerechnet werden? Teil I: Die Handschriften, Frankfurt.
- LEHMANN, P. (1925₁). *Quot et quorum libri fuerint in libraria Fuldensi*. In: *Bok- och Bibliotekshistoriska Studier tillägnade Isak Collijn*, Uppsala, p. 47-57.
- (1925₂). *Fuldaer Studien* In: *SB München* 1925 (3).
- (1927). *Fuldaer Studien*. Neue Folge. In: *SB München* 1927 (2).
- RULAND, A. (1859). Die Bibliothek des alten Benedictiner-Stifts zu Fulda. In: *Serapeum* 20, p. 273-286, 289-298, 305-317.
- SCHANNAT, J.F. (1729). *Historia Fuldensis in tres partes divisa*, Frankfurt.
- SCHERER, C. (1902). Der Fuldaer Handschriften-Katalog aus dem 16. Jahrhundert. In: FALK (1902), p. 81-111.
- SCHRIMPF, G. (ed.) (1996). *Kloster Fulda in der Welt der Karolinger und Ottonen*. Frankfurt.
- SCHRIMPF, G.; LEINWEBER, J.; MARTIN, T. (1992). *Mittelalterliche Bücherverzeichnisse des Klosters Fulda und andere Beiträge zur Geschichte der Bibliothek des Klosters Fulda im Mittelalter*. Frankfurt.
- SPILLING, H. (1982). Irische Handschriftenüberlieferung in Fulda, Mainz und Würzburg. In: LÖWE, H. (ed.). *Die Iren und Europa im früheren Mittelalter*. Stuttgart, p. 876-902, tab. 10-15.
- WINTERFELD, P.V. (1900). *De Germanici codicibus*. in: *Festschrift Johannes Vahlen*. Berlin, p. 391-407.

